

PARKINSON

Poste Italiane SpA – Spedizione in Abbonamento Postale – DL 353/2003 (conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ

Aktuell



Informationszeitschrift der Gesellschaft für Parkinson und verwandte Erkrankungen



www.parkinson.bz.it

Nr. 100 / Juni 2024
Erscheint vierteljährlich



4 Erschöpfung und ihr Zusammenhang mit neurophysiologischen Aspekten

8 Rückblick: Jugend und Parkinson in Südtirol

12 Kurs für Care-Giver: Pflegeberatung für pflegende Angehörige

SITZ: I- 39100 Bozen, Galilei-Straße 4/a, Tel. 0471 931888, E-Mail: info@parkinson.bz.it; www.parkinson.bz.it
Öffnungszeiten: täglich von 8.30 - 12.30 Uhr, außer Donnerstag von 15 - 18 Uhr; IBAN IT 07 G 08255 58160 000300 210854

Es war, als hätte der Himmel

Es war, als hätte der Himmel
die Erde still geküsst,
dass sie im Blütenschimmer
von ihm nun träumen müsst.
Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht,

es rauschten leis die Wälder,
so sternklar war die Nacht.
Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff

Am 25. und
26. Juli und
vom 12. bis
16. August 2024 bleibt
das Parkinsonbüro
wegen Ferien
geschlossen!

Foto: pixelio.de_Petra Bork

Inhalt

| | |
|---------------|---------------------|
| Inhalt | 2 |
| Editorial | 3 |
| Vereinsleben | 6 - 8, 12, 13 |
| Infos & Hilfe | 9 - 11, 14 - 16, 18 |
| Forschung | 4, 5 |
| Spenden | 17 |

Impressum

Herausgeber: Südtiroler Gesellschaft für Parkinson
und verwandte Erkrankungen
Sitz: Galileo Galilei-Straße 4/a, 39100 Bozen, St. Nr. 94056360210.

Ärztlicher und wissenschaftlicher Beirat:
Dr. Mariantonietta Mazzoldi, Dr. Franz Spögler

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter Nr. 7/99
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Verantwortlicher Redakteur: Walther Werth

Redaktion: Elke Schlemmer

Cover: pixelio.de_Fritz Zühlke

Layout: www.obkircher.com

Druck: Druckerei Weger, Brixen

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung Gesundheit



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Salute

Was ist mit dem Modell der Parkinson-Versorgung passiert? Ein unendliches Warten

Liebe Freunde,
Der Sommer ist da, die Jahreszeit, die uns nach draußen lockt um spazieren zu gehen, was für alle gut ist. Im Mai waren die beiden Turnusse des Aufenthalts in Salò eine hervorragende Gelegenheit für die Teilnehmer, sich auszuruhen und zu erholen. Die Aktivitäten in den Selbsthilfegruppen und in den verschiedenen Kursen sind oder werden in Kürze abgeschlossen. Im August gibt es in Bozen für all jene, die in der Stadt bleiben, eine Neuauflage der letztjährigen Initiative *Music, Dance & Parkinson*. Wie Sie wissen, bereitet der Sanitätsbetrieb seit mehr als zwei Jahren die Einführung des PDTA für die Parkinson-Krankheit vor. Seit Jahrzehnten warten Betroffene und ihre Familien auf ein Behandlungsmodell, bei dem diejenigen, bei denen Parkinson diagnostiziert wurde, in der gesamten Provinz die gleiche angemessene Versorgung erhalten. Das Modell wurde vor zwei Jahren vorgestellt. In der Folge arbeitete der Sanitätsbetrieb u.a. mit Beteiligung der Parkinsonvereinigung an der Definition und Umsetzung. Aber wir mussten zu lange darauf warten, dass etwas geschieht. Und in der Zwischenzeit sind viele Patienten/innen, vor allem diejenigen, die sich an das Krankenhaus in Bozen und Umgebung wenden, immer noch auf sich allein gestellt. Wir warteten und hofften stets auf eine Veränderung. Aber nun beginnen wir, zu verzweifeln. In letzter Zeit haben viele Menschen, deren Befinden sich verschlechtert hat, keine angemessene Reaktion seitens des Sanitätsbetriebes erfahren. Der Weg zur Zulassung und Umsetzung des PDTA ist ins Stocken geraten – obwohl der Sanitätsdirektor den Beginn der Umsetzung bereits vor der endgültigen Genehmigung zugesagt hatte. In Bozen fehlen weiterhin Betreuung und Rehabilitation! Menschen werden weiter an Privatinstitutionen verwiesen, mit Geldverschwendung und schlechten Ergebnissen. Wir wissen nicht, in welcher Form der PDTA genehmigt wird, und an diesem Punkt fragen wir uns, ob es überhaupt dazu kommen wird (in Trient wurde der PDTA im Jahr 2010 und mit Änderungen in den darauffolgenden 15 Jahren durch ein Dekret der dortigen Landesregierung verabschiedet). Wir wollen, dass konkrete Schritte unternommen werden, wir fordern die Politik und den öffentlichen

Gesundheitsdienst auf, endlich zu entscheiden, dass Menschen mit Parkinson das Recht haben – wie es das Gesetz vorgibt – vom öffentlichen Gesundheitsdienst behandelt zu werden.

In der Zeitung finden Sie auch einen Artikel der Neuropsychologin Paola Ortelli, die über die Inhalte der Konferenz mit den Ärzten der Neurorehabilitationsabteilung von Sterzing am 1. März im Pastoralzentrum Bozen berichtet. Das Thema war „*Erschöpfung*“: die besondere Müdigkeit, die Menschen mit Parkinson erleben und die auch mit anderen Symptomen der Krankheit verbunden ist.

Die Vereinigung hat bereits die Wiederaufnahme von Aktivitäten und Therapien im Herbst in Selbsthilfegruppen und Kursen geplant. Im Inneren finden Sie einige konkrete Hinweise. Nun ist auch die neue Selbsthilfegruppe in Leifers dabei, die Anfang des Jahres gegründet wurde.

Am 31. Mai fand der traditionelle Frühlingsausflug statt, an dem fast 80 Personen teilnahmen. Wie immer war es schön, sich zu treffen und etwas Zeit miteinander zu verbringen. Der Verwaltungsrat hat hart gearbeitet und ich danke allen Mitgliedern. Die Hauptversammlung hat den Jahresabschluss genehmigt, den wir immer verständlicher und transparenter machen wollen.

Leider hat uns Rosmari Ende Mai mitgeteilt, dass sie uns aus familiären Gründen verlassen wird. Sie war seit mehr als zwei Jahren bei uns und der Verein wurde in dieser Zeit dank ihr und ihrer Kollegin Ingrid neu organisiert; mit Hilfe des Dienstleistungszentrums für das Ehrenamt Südtirol (DZE) trat der Verein mit dem RUNTS bei und überwand die „Hürden“ der Bürokratie, die alles tut, um freiwilligen Vereinen das Leben schwer zu machen. Wir suchen nun Ersatz. Auch im Namen der Parkinsonvereinigung danke ich Rosmari für diese zwei Jahre intensiver und freundschaftlicher Zusammenarbeit. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Euch, liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer, wünsche ich einen schönen Sommer und lade euch wie immer ein, die sonnigen Tage zu nutzen, um spazieren zu gehen und die physiotherapeutischen und logopädischen Übungen zu wiederholen, die ihr im Winter gelernt habt!

Alessandra Zendron

Erschöpfung und ihr Zusammenhang mit neurophysiologischen Aspekten



Foto: pixelio.de, marka

Am ersten März begrüßte die Parkinson-Vereinigung Bozen einen Teil des Teams der Neurorehabilitation von Sterzing, um gemeinsam das Thema Fatigue bei der Parkinson-Krankheit und dessen Beziehung zu anderen Krankheits-symptomen zu behandeln. Der Schwerpunkt lag auf den vorläufigen Analysen der Studie, die zu diesem Thema durchgeführt wird.

Wie wir bereits geschrieben haben, ist Erschöpfung bei Patienten mit Parkinson-Krankheit ein oft übersehenes Symptom, das jedoch einen wichtigen Einfluss sowohl auf das tägliche Leben der Betroffenen als auch auf die korrekte Anwendung der Bewegungstherapie hat.

Müdigkeit ist ein Symptom, das eng mit den Fähigkeiten zur Aufmerksamkeit zusammenhängt: die erschöpfte Person kann selbst weniger Aufmerksamkeit entgegennehmen und ermüdet stärker, wenn sie Aufmerksamkeit schenken soll.

Andererseits hängt dieses Symptom stark von einem weiteren grundlegenden Problem bei der Behandlung der Krankheit ab, der Schlafqualität. Es kann zudem einen Zusammenhang mit Angstzuständen und Stimmungsschwankungen geben.

Dem Erschöpfungssymptom ist die richtige Bedeutung beizumessen, und es birgt eine Möglichkeit, unseren Ansatz zur Behandlung der Krankheit zu maximieren. Dies gilt für uns Ärzte, die diesen

Aspekt bewerten und bei der Festlegung einzelner Therapien berücksichtigen müssen, aber es gilt auch für einzelne Betroffene und ihre Betreuer: Wenn man sich eines Problems bewusst ist und weiß, wie damit umzugehen ist, bedeutet dies eine Möglichkeit zur Maximierung der Lebensqualität. Die Studie, die von unserer Gruppe in Sterzing und Bozen durchgeführt wurde, hat die Untersuchung des Erschöpfungssyndroms hinsichtlich seiner Beziehungen zu neurophysiologischen Aspekten (= Reaktion der Hirnrinde auf magnetische Stimulation), neuropsychologischen Aspekten (insbesondere Aufmerksamkeitsfähigkeiten, diese werden durch Reaktionszeiten auf bestimmte computergestützte Tests untersucht) zum Inhalt. Weiters wird der Zusammenhang mit gefühlstechnischen und allgemein mit motorischen Fähigkeiten (auch in diesem Fall mit spezifischen Tests) beleuchtet.

Auf wissenschaftlicher Ebene gibt es in diesem Sinne keine Präzedenzfälle. Obwohl es zahlreiche Studien über Erschöpfung und Müdigkeit gibt, hat noch nie jemand so viele verschiedenartige Daten gesammelt, um Zusammenhänge zwischen ihnen zu finden und das Problem in seiner Komplexität anzugehen. Eine erste Analyse der gesammelten Daten lässt bereits einige interessante Beobachtungen zu.

Zunächst haben wir beobachtet, dass Menschen mit Parkinson eine verminderte kortikale Sensibilität aufweisen: Dies bedeutet, dass die Intensität der Magnetstimulation, die auf transkranieller („durch den Schädel“ – *Anm.d.R.*) Ebene an die Hirnrinde gesendet wird, erhöht werden muss, um eine Muskelkontraktionsreaktion zur Bewegung der Hand zu erreichen. Andererseits ist die motorische Reaktion der Muskelkontraktion, die durch Stimulation ausgelöst wird, bei Parkinsonbetroffenen weniger intensiv als bei Menschen, die nicht an der Krankheit leiden. Schließlich verzeichnet man bei den Patienten auch eine Verringerung der sogenannten „stillen“ Periode, d.h. jenes Zeitintervalls, in dem die kortikalen Reaktionen gehemmt werden: Dieser Zeitraum (= „Refraktarität“, *währenddereinervenzelleinen Impuls gar nicht oder nur beschränkt weiterleiten*

kann – Anm. d.R.) ist so groß, dass er es nicht zulässt, eine Muskelkontraktionsreaktion zu erhalten. Die Verkürzung der Refraktärzeit gilt als Hinweis auf eine beeinträchtigte kortikale Funktion und wird sowohl bei Parkinson-Patienten als auch bei Menschen beobachtet, die angesichts eines Müdigkeitsproblems eine geringe Erregbarkeit aufweisen.

Auch aus neurophysiologischer Sicht kommt es zu einer Verringerung der "gabaergen" Wirkung auf den motorischen Kortex (das GABA*-System, d.h. Gamma-Aminobuttersäure, ist eines der wichtigsten Hemmungssysteme des Zentralnervensystems – siehe Fußnote-Anm.d.R.). Aus neuropsychologischer Sicht haben wir beobachtet, dass die Reaktionszeit von Menschen mit Parkinson-Krankheit im Durchschnitt länger ist als bei Menschen ohne die Krankheit. Dies gilt nicht nur für Aufgaben, die eine längere Aufmerksamkeit erfordern, sondern auch für jene, die eine aufmerksame Art der Ausführung erfordern – bzw. bei denen die Person für die Ausführung spezifischen Umwelteinflüssen entgegenwirken muss.

Diese Daten führen uns zu der Überlegung, wie die motorische Kontrolle (Verringerung der Muskelkontraktionsreaktion) und die mentale Kontrolle bei Patienten mit Parkinson-Krankheit sowohl durch kortikale Untererregbarkeit als auch durch veränderte gabaerge Funktionen beeinflusst werden können, was möglicherweise auch zu einem Zustand größerer Erschöpfung führt.

Wenn sich diese Daten bestätigen, könnten sie interessante Perspektiven für die Behandlung und den Umgang mit Erschöpfung, Müdigkeit und Aufmerksamkeitsdefiziten bei der Parkinson-Krankheit eröffnen.

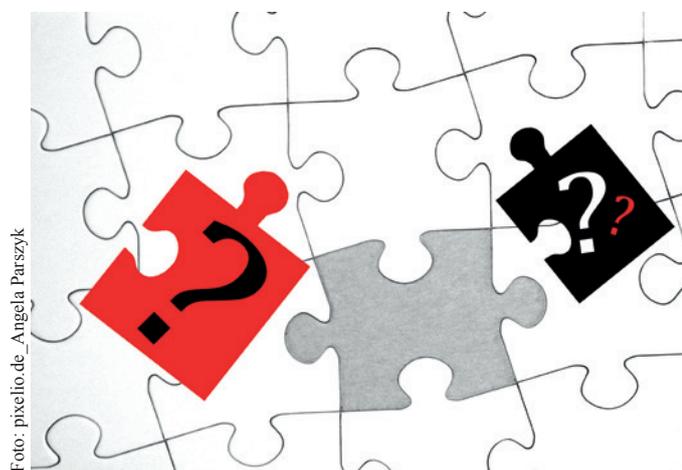


Foto: pixelio.de, Angela Parszyk

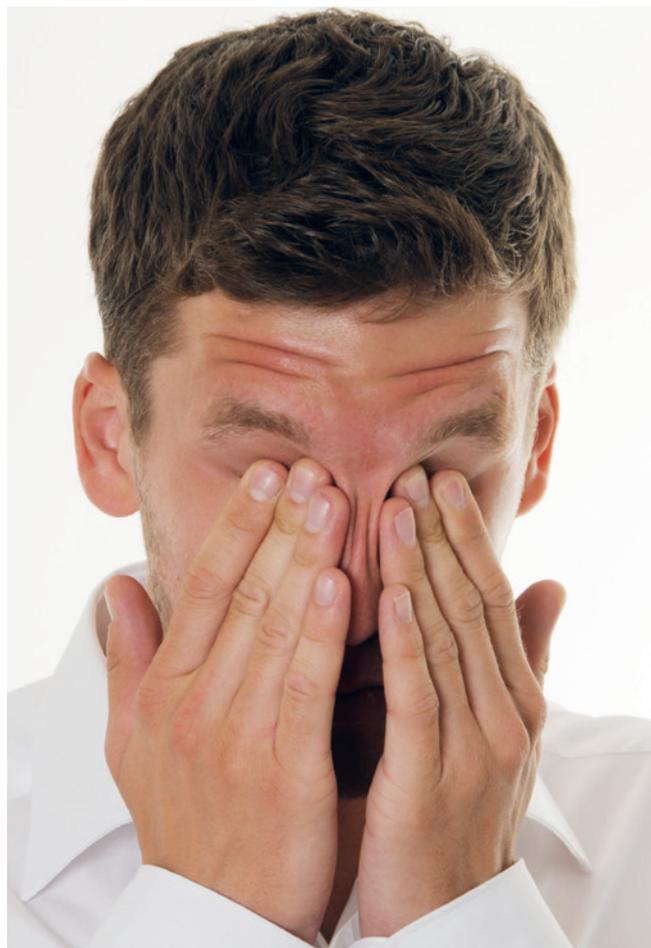


Foto: pixelio.de, Jorma Bork

Unser herzlicher Dank gilt allen, die an dieser Studie teilgenommen haben. Wissenschaftliche Forschung ist unerlässlich, um immer wirksamere Therapien für die Betroffenen definieren zu können. In letzter Zeit hat unsere Gruppe mehrere Zitate der Task Force der Parkinsonvereinigung erhalten, die die Richtlinien für die Rehabilitationsbehandlung von Parkinson-Patienten definiert hat. Das bedeutet, dass wir durch die Arbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung sowohl Medizinern als auch Patient/innen konkret helfen können. Wir hoffen, weiterhin etwas bewirken zu können, und dabei ist Ihre begeisterte und fleißige Unterstützung für uns von entscheidender Bedeutung.

**GABA: Gamma-Aminobuttersäure ist ein wichtiger Neurotransmitter im Gehirn, der für die Erregungsübertragung an Neuronen zuständig ist. Er sorgt für die Hemmung der Nervenaktivität und beeinflusst Prozesse wie z.B. Angstreaktionen, Stimmung und Schlaf.*

Dr.in Paola Ortelli

Welt-Parkinson-Tag in den Medien



Zahlreiche Medien, Fernseh- und Radiosender berichteten über den Welt-Parkinson-Tag. Sie informierten Leser, Zuschauer und Zuhörer über die Symptome der Krankheit und über die Unzulänglichkeiten der Behandlung in der autonomen Provinz Bozen und insbesondere im Bezirk Bozen. Mehrere Interviews wurden ausgestrahlt und auch die wichtigsten Zeitungen setzten sich eingehend mit dem Thema auseinander – einige ließen sich von der

Pressemitteilung der Parkinsonvereinigung inspirieren und andere führten Interviews. Besonders interessant war das Dolomiten-Interview mit unserem Vizepräsidenten Pino Dal Lago, der die Situation vor allem junger Menschen mit Parkinson sehr gut illustrierte. Auf der gleichen Seite kam auch Dr. Luca Sebastianelli, Leiter der Neurorehabilitation in Sterzing, der vielen bekannt ist, zu Wort und sprach über die Parkinson-Krankheit. Auch die Neue Südtiroler Tageszeitung informierte ihre Leser ausführlich über die Krankheit und berichtete über die Erfahrungen der Vereinigung, ihre Erwartungen und Kritikpunkte. Die italienische Tageszeitung Alto Adige musste, wie schon mehrfach in der Vergangenheit, die mangelhafte Situation der Parkinson-Behandlung in unserer Provinz und insbesondere den Ernst der Lage in Bozen bestätigen, wo es an Rehabilitation mangelt. Berichtet wurde auch von Hoffnungen auf Veränderungen, die vor allem mit der Genehmigung und Umsetzung des diagnostischen und therapeutischen Behandlungsplans PDTA für die Parkinson-Krankheit und der Erwartung verbunden sind, dass die Patient/innen vom öffentlichen Gesundheitsdienst betreut werden.

Es war einfach schön!

Alle Jahre wieder – und so war es auch heuer. In zwei Gruppen führen wir mit dem Bus kommend aus dem Vinschgau, dem Pustertal und Unterland, ja aus dem ganzen Land, zum Gardasee. 2 Personen aus dem Nonstal stiegen in Mezzocorona zu. Dann ging es weiter nach Salò, wie schon seit vielen Jahren. Das Hotel „Conca d’Oro“ ist ein schönes, bequemes und vor allem sehr freundliches und großzügiges Haus, für jede Witterung ausgestattet und alle fühlen sich wohl. Annemarie und Hilde machten jeden Tag zweimal Turnübungen und viele nahmen teil: im Rollstuhl, mit Rollator, auf Krücken oder am Stock – alle waren begeistert dabei. Es wurden auch viele deutsche und italienische Lieder gesungen. Nach den Spaziergängen am schönen Steg war das Kartenspiel die Hauptbeschäftigung – beim Vinschger Perlaggen und Tiroler Perlaggen unterhielten sich die Kartenspieler bestens. Die vielen Sitzbänke ent-

lang des Sees blieben diesmal meist leer, sie waren einfach zu nass! Jede Gruppe setzte bei einem Ausflug nach Garda über. Im Boot erfuhren wir viel über die umliegenden Sehenswürdigkeiten und es wurde die bekannte „Isola del Garda“ umfahren. Nach einem Bummel durch die Gassen von Garda und einem Eis mit Sahne fuhren wir, gut gelaunt wieder zurück.

Es gab Regen und Sonnenschein – aber wie man sagt, gibt es kein schlechtes Wetter, nur die richtige Kleidung muss man haben. Es war einfach schön, mit so vielen Bekannten beisammen zu sein und neue Kontakte zu knüpfen!



Welt-Parkinson-Tag

Tagung in Meran: „Parkinson Hand in Hand mit dem Reha-Team erleben“



In Meran organisierte die Selbsthilfegruppe wie jedes Jahr anlässlich des Welt-Parkinson-Tages eine Informationsveranstaltung. Im Atrium des Krankenhauses wurden den ganzen Tag über gegen eine kleine Spende Tulpen und Äpfel (gespendet durch die COFRUM Terlan) sowie Informationsmaterial verteilt. Die Initiative ermöglichte auch einen nützlichen Informationsaustausch.

Sehr interessant war die Tagung der Therapeuten der Rehabilitationsabteilung unter der Leitung der Primaria Dr. Elisabeth Hofer, die bereits im Vorfeld die von der Sanitätseinheit erarbeiteten Bestimmungen des PDTA anwendet. Die Primaria erklärte den Anwesenden, wie wichtig die Rehabilitation und tägliche Übungen und Bewegungen sind. Sie erklärte die neuroplastische Wirkung der Rehabilitation: „Neuronen werden aktiv, wenn ich sie benutze“, sagte sie, „wenn das Gehirn neue Funktionen lernt.“ Dr.in Hofer empfahl mindestens 150 Minuten Aktivität pro Woche, vorzugsweise 300, um die Grenzen der eigenen Fähigkeiten zu erreichen und sich schrittweise zu steigern. Parkinson ist eine sehr individuelle Erkrankung, aber es gibt auch vieles, was man in einer Gruppe tun kann, und es ist oft einfacher. Dr.in Hofer forderte eine Verbesserung der Behandlung, in dem Wissen, dass die derzeitige Situation unzureichend ist. Sie sprach auch über das *spezielle Laufband*, welches derzeit gebaut wird und in einigen Monaten unter

den Geräten der Abteilung verfügbar sein wird. Therapiefachkräfte der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie erläuterten ausführlich ihre Arbeit und den Nutzen, den diese Therapien für Menschen mit Parkinson in den verschiedenen Stadien der Erkrankung bringen. Sie sprachen unter anderem über Dysphagie, Stimmprobleme, Übungen die die Stärkung von Kraft und Beweglichkeit kombinieren, Freezing, Hilfsmittel und vieles mehr. Der von allen wiederholte Rat ist, konsequent zu üben! Es war ein sehr nützlicher Tag für alle!



Danke für die Äpfel

Anlässlich der Veranstaltung zum Internationalen Parkinsontag im Krankenhaus Meran wurden uns von der Obstgenossenschaft COFRUM Terlan, die Äpfel zur Verfügung gestellt. Die Parkinsonvereinigung möchte sich an dieser Stelle herzlich dafür bedanken!

Rückblick: Jugend und Parkinson in Südtirol

Seit ihrer Gründung legt die Südtiroler Parkinson-Vereinigung besonderes Augenmerk auf junge Menschen mit der Krankheit. Junge Menschen haben andere Probleme als die Mehrheit der älteren Menschen mit Parkinson. Junge Menschen sind noch in beruflicher Vollbeschäftigung und haben in vielen Fällen Schwierigkeiten, die geforderte Arbeitsleistung mit der Notwendigkeit in Einklang zu bringen, sich um sich selbst zu kümmern und Therapien zur Verlangsamung des Krankheitsverlaufs durchzuführen. Schwierig ist auch die Herausforderung, stets Höchstleistungen zu erbringen, während Müdigkeit sie ablenkt und ihre Effizienz verringert. Junge Menschen mit Parkinson haben zudem oft familiäre Verpflichtungen, kleine Kinder und Partner sowie ältere Eltern, die selbst Hilfe benötigen.

Unter den Gründern des Vereins im Jahr 1996 gab es viele junge Menschen, die die Themen Information und Weiterbildung selbst in die Hand nahmen. 1997 organisierten Fritz und Edelgard Ebner, Waltraud und Karl Plattner, Maria Luise Winkler und ihr Bartl einen

ersten gemeinsamen Spaziergang (dem viele weitere folgten). An diesem Tag beschlossen sie, die *Jupps*-Gruppe zu gründen, um der Zukunft bewusst entgegenzutreten zu können.

Sprecher der Gruppe waren zunächst Maria Luise und Fritz, die viele aufschlussreiche und nützliche Treffen sowohl für Menschen mit Parkinson als auch für ihre pflegenden Angehörigen organisierten, zum Beispiel mit dem Krankenpfleger Paul Berger und der Psychologin Margareth Kopfsguter. Neben dem Bemühen, mehr über die Krankheit zu erfahren, achteten die Gründer und Gründerinnen auch auf die sozialen Aspekte. Sie erkannten schnell, dass es wichtig war, die Isolation zu durchbrechen. So folgten Kastanienfeste und Ausflüge, darunter mindestens einmal im Jahr eine Exkursion von mehr als einem Tag. Maria Luise erinnert sich an unvergessliche Wochenenden im Ridnauntal, in St. Valentin auf der Haide, in St. Pankraz in Ulten, in St. Johann im Ahrntal und in Truden, um nur einige zu nennen. Eine erste zweitägige Konferenz wurde auf Schloss Goldrain mit einer Psychologin des *U 40 Clubs*, Annecke, organisiert. Sie war extra für die Gruppe aus Deutschland angereist. Die *Jupps* der damaligen Zeit kümmerte sich auch sehr um die Beziehungen zu jungen Menschen in Deutschland und Österreich, die an Parkinson litten. Später ermöglichten moderne Kommunikationsmittel im Internet, aus der Ferne mit Menschen zu kommunizieren, die die gleiche Erfahrung machten. Die erste Gruppe war von 1997 bis 2004 besonders aktiv.

In den letzten Jahren ist die Zahl junger Menschen mit Parkinson gestiegen. Es ist daher sehr wichtig, dass den Problemen junger Menschen mit Parkinson Aufmerksamkeit geschenkt wird, die gesundheitlicher, aber auch sozialer Natur sind. In europäischen und italienischen Regelungen werden die Regionen aufgefordert, auf die Bedürfnisse junger Parkinson-Patienten einzugehen. Leider hinken wir in unserer Provinz hinterher, und die Tatsache, dass Gesundheits- und Sozialverwaltung getrennt sind, wirkt sich negativ auf die Behandlung der Parkinson-Krankheit sowie anderer chronischer Krankheiten aus. Wir hoffen, dass die neuen Landesräte, die für diese beiden Ressorts zuständig sind, zum Wohle der Kranken eng zusammenarbeiten werden.



Tai Chi: Gedanken im siebten Jahr

Es war um das Jahr 2010, als die Verfasserin dieses Artikels anlässlich eines Kongresses von *Parkinson Italia* in Riva del Garda auf der Bühne des Palazzo dei Congressi erstmals eine Gruppe von mindestens 30 Parkinson-Patienten Tai Chi praktizieren sah. Es war eine Gruppe aus Vicenza unter der Leitung von Roberto Benetti. Es war für mich und für Renate Kritzinger, unsere damalige Koordinatorin, ein spektakuläres Ereignis. Die Akteure auf der Bühne befanden sich in verschiedenen Stadien der Krankheit, aber sie führten diese Art von kontrolliertem Tanz gemeinsam harmonisch auf – angefangen bei jenen in den ersten Reihen bis hin zu den letzten im Rollstuhl, die ihre Finger kaum bewegten.

Am 1. Dezember 2017 hielten Roberto Benetti mit seiner Frau Franca, ebenfalls Tai-Chi-Lehrerin, mit Andrea G. aus Bozen im Pastoralzentrum von Bozen eine Konferenz über diese östliche Kampfkunst, die jedoch auf westlicher Wissenschaft basiert. Dabei ging es nicht um Tai Chi in seiner Sportform, sondern eine von Roberto Benetti für Menschen mit Parkinson entwickelte Variante. Es war nicht nur ein theoretischer Vortrag, sondern das zahlreich anwesende Publikum wurde zur Belustigung aller kurzerhand in die Praxis mit einbezogen. Wir spürten, dass einige grundlegende Prinzipien respektiert werden mussten: zahlreiche Wiederholungen, um Bewegungen wieder neu zu erlernen, die der Körper aufgrund der Krankheit vergessen hat; das Bewusstsein selbst für die kleinste Bewegung; die Tatsache, dass es sich um eine individuelle Aktivität handelt, die jedoch in einer Gruppe ausgeführt wird. „*Es erfordert Willen, Aufmerksamkeit, Konzentration und Bewusstsein über die Bewegungen in der Sequenz: ein Prozess des Bewusstseins*“, sagte der Meister damals. Wir haben diese Prinzipien fast sieben Jahre lang wiederholt,



während wir die Bewegungen ausführten. Schon damals zeigten zahlreiche Studien, insbesondere in den USA, die Nützlichkeit dieser Aktivität zur Verbesserung der Beweglichkeit bei Menschen mit Parkinson. Einige neuere Studien haben die Tai Chi-Methode von Maestro Benetti mit sehr interessanten Ergebnissen auf die Probe gestellt. Seit dem 12. Januar 2017 veranstaltet der Verein regelmäßig Tai Chi-Kurse – mit einer kurzen Pause in der Zeit der Coronavirus-Pandemie. Diejenigen, die alle zwei Wochen am Samstagvormittag

an den Kursen teilnahmen, lernten viele Dinge: u.a. die Füße parallel zu halten, die großen Zehen zusammendrücken, um das Gleichgewicht zu halten oder wiederzuerlangen. Es kam vor allem jenen zugute, die ihre „Hausaufgaben“ machten und die wichtigsten Übungen

durchführten, die von den Lehrern als individuelle Aktivität vorgeschlagen wurden. Jeder lernte, aufzustehen, ohne zu fallen und ohne sich auf die Armlehnen stützen zu müssen, die Richtung zu ändern, ohne zu stolpern, und verbesserte das Gleichgewicht, indem er die Muskeln des Körperschwerpunkts mit Drehübungen stärkte. Alle verbrachten jeweils angenehme 75 Minuten, ohne die vielen Bewegungen als Belastung zu empfinden. Am Ende war man müde, aber auch tiefenentspannt. Und oft hatte das Zittern nachgelassen oder war sogar verschwunden.

Im Herbst möchten wir mit einem anderen Schema weitermachen. Wir denken über die Möglichkeit nach, samstags sieben oder acht Kurseinheiten hintereinander anzubieten. Vorab mit einer theoretischen Einführung sowie einer Schlussbewertung der eigenen erzielten Ergebnisse. Die Teilnehmer/innen werden dann gebeten, regelmäßig anwesend zu sein. Aber wir befinden uns in der Vorphase – wir müssen organisatorische und finanzielle Probleme überwinden. (az)

Leifers: Die erste Tätigkeitsphase ist zu Ende

Die neue SHG Leifers hat die erste Saison der Aktivitäten für Patienten und ihre Familien erfolgreich abgeschlossen. Kognitive Stimulation und Tanztherapie waren die Angebote, die bei den Teilnehmer/innen an den Workshops großes Interesse weckten. Der Kurs mit der Neuropsychologin Dr. Agnese Gumieniuk Fattor diente auch dazu, sich mit der Krankheit vertraut zu machen und ein Klima des Erfahrungsaustauschs zu schaffen. Die Ärztin sorgte für das Wohlbefinden aller, indem sie stets eine freie und freiwillige Art der Teilnahme förderte. Jeder konnte seine Geschichte erzählen, Ängste und Hoffnungen ausdrücken, indem er aktiv am Training teilnahm. Dr. Gumieniuk Fattor nutzte die durch die Interventionen der Teilnehmer/innen geschaffenen Gelegenheiten, Wissen zu vermitteln, Ruhe und Motivation wiederherzustellen – auch durch einfache Übungen und Spiele, die den kognitiven Teil stimulieren. Es wurde über die Neuroplastizität des Gehirns gesprochen, welcher eine grundlegende Bedeutung in einer kontinuierlichen Rehabilitation zukommt, die zunehmend als wirksam gegen die Krankheit anerkannt wird.

Silvia Morandi, die die 4 tanztherapeutischen Treffen leitete, brachte ihren wertvollen Beitrag in die Gruppe ein, sodass jeder der Teilnehmer trotz der Starrheit und Verlangsamung der Bewegungen Selbstwahrnehmung erleben konnte. Mit Geduld, fortlaufender Wiederholung und aktivem Bewusstsein drückt sich die Bewegung des Körpers langsam aus und manifestiert sich für jeden auf eine andere Weise... Sie weckt Wohlbefinden, Leichtigkeit des Zuhörens und Interaktion mit den anderen Teilnehmern – ein Tanz, der Körper und Geist gut tut.

Nachfolgend einige Schlüsselwörter, die sich aus dem Feedback der Teilnehmer/innen zum Ende des Kurses: Körpersprache, Bewegung, Erkundung, Wahrnehmung, Verständnis, Ressource, Spiel, Fluidität, Leichtigkeit, Freiheit, persönliches Engagement, Schwierigkeiten, Lernen, mit Schwierigkeiten umzugehen, Bewusstsein.

Die Parkinsonvereinigung ist dabei, ein Programm von Aktivitäten zu definieren, das nach der Sommerpause vorgestellt wird und auch die von den Teilnehmer/innen geäußerten Bedürfnisse berücksichtigt. (E)

Solidaritätstransport

In Bozen ist der Transport zu ärztlichen Untersuchungen, Therapien, Tageszentren, für persönliche Bedürfnisse etc. innerhalb der Gemeinde für ältere Menschen und/oder mit Gehbehinderungen möglich. Der Solidaritätstransport wird als Zusammenarbeit zwischen den Freiwilligenverbänden Auser, Anteas und Ada organisiert.

Auskünfte:

AUSER: Tel. 0471 930126

ANTEAS: Tel. 0471 283161

ADA: Tel. 0471 923075



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Natura Movimento - Bewegung in der Natur

„Inspiriert von den Elementen der Natur entdecken wir eine flüssigere und entspanntere Art der Bewegung und teilen die Freude am Tanzen“

„Natura Movimento“ hat das Ziel, den Mitgliedern und Betreuern der Südtiroler Gesellschaft für Parkinson die Sprache und Ausdrucksformen von Bewegung und Tanz in einer einladenden Atmosphäre näher zu bringen, die auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer eingeht. Während des Workshops werden aus einer Vielfalt an Möglichkeiten einige Prinzipien, die es uns ermöglichen, uns entspannter, flüssiger und natürlicher zu bewegen, angewandt und vertieft.

In einer Einführungsphase entspannen wir uns für ein paar Minuten, üben einfache Bewegungsstrukturen, beobachten, wie unser Körper aufgebaut ist und auf solche Reize reagiert. Zum Beispiel können wir ausgehend von einer alltäglichen Handlung wie dem Öffnen und Schließen unserer Arme beobachten, wie einzelne Körperteile mit einbezogen werden und miteinander kommunizieren.

In einem späteren Moment nähern wir uns dem Tanz als einer Art „Sprache“, die es uns ermöglicht, die Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern: Wenn wir Musik hören, können wir mit unseren Händen

Linien und Kugeln um uns herum zeichnen und uns vorstellen, uns in der Natur zu bewegen. Nach und nach erforschen wir einfache Varianten in unseren Gesten und Handlungen, tanzen zu zweit und in kleinen Gruppen und entdecken die Freude, uns freier und spontaner zu bewegen.

Im Laufe dieser bewussten Erfahrungen beobachten wir, wie diese Reize dazu beitragen, die Gelenke zu schützen, muskuläre Verspannungen zu lösen, sich geerdeter zu fühlen und ein größeres Gleichgewicht zu erlangen: Die Anwendung von Bewegungsprinzipien, die mit der Physiologie des Körpers zusammenhängen, ermöglicht es tatsächlich, unterbewusste Ressourcen zur Regeneration neuromuskulärer Defizite zu aktivieren. Indem wir neue Formen des Dialogs mit uns selbst und mit anderen entdecken, lassen wir Empfindungen und Emotionen entstehen und integrieren diese Ressourcen der nonverbalen Sprache in Bezug auf das Verständnis von Erfahrung und Kommunikation. In einer ganzheitlichen Betrachtung von Gesundheit und psychophysischem Wohlbefinden gewinnen wir mehr Selbstvertrauen und ein neues Bewusstsein für unser Potenzial.

Silvia Morandi



Foto: pxelto.de_S. Hofschlaeger

Kurs für Care-Giver: Pflegeberatung für pflegende Angehörige

Zur Eröffnung des zweiten Kurses für pflegende Angehörige traf sich die Krankenschwester Verena Gamper mit pflegenden Angehörigen und Parkinson-Betroffenen. Sie gab viele nützliche Tipps zu verschiedenen Aspekten der Krankheit und zeigte auf, was Pflegekräfte tun können. Es war ein sehr konkretes Treffen, begleitet von vielen Fragen und Beobachtungen der zahlreichen Teilnehmer. Sie sprachen über die Probleme der Stimme und das Problem der Dysphagie (Nahrung, die „seitwärts geht“), über die Art und Weise, wie Kranken geholfen werden kann, zu gehen, ohne sich zu verletzen und ohne den Gang stärker aus dem Gleichgewicht zu bringen. Methoden, wie Medikamente abseits von proteinhaltigen Mahlzeiten eingenommen werden können, wurden ebenfalls veranschaulicht und diskutiert. Es wurden Hilfsmittel gezeigt, die es erleichtern können, einen

Reißverschluss oder Knöpfe zu schließen, Socken anzuziehen, Gehblockaden zu überwinden usw. Viel Interesse erregte die Beschreibung der Möglichkeiten, die die *Kinästhetik* bietet: sie lehrt Patient/innen, sich im Bett umzudrehen und aus dem Bett zu steigen. Ebenso interessant war für die Pflegenden die Veranschaulichung von Methoden, Betroffene zu mobilisieren, ohne diese bzw. sich selbst zu verletzen. Die Konferenz dauerte anderthalb Stunden. Am Ende forderte die Krankenschwester die pflegenden Angehörigen nachdrücklich auf, auf sich selbst aufzupassen und ihre eigenen Probleme nicht zu vernachlässigen. Die Präsidentin der Parkinson-Vereinigung regte ein Workshop zur Mobilisierung von Betroffenen mit der Expertin Olga Campos an, welches am 5. Juni stattfand. Wir werden in der September-Ausgabe darüber berichten.

Da geht noch mehr! Yes I can!

Unter diesem Motto findet wieder die Gesundheits- und Erholungswoche auf Schloss Goldrain statt. Eine Woche der Begegnung und der Suche nach Kraftquellen in im täglichen Leben. Das Wesentliche kommt manchmal zu kurz und wir nehmen uns nicht ausreichend Zeit zum Entspannen. Die einzigartige Atmosphäre des Schlosses und Gesprächsrunden in der Gruppe wirken unterstützend und ermutigen, neue Wege zu beschreiten.

Der erholsame Aufenthalt im einmaligen Schloss Goldrain bietet nicht nur Ruhe und Entspannung, sondern auch Anregung für eine positive Lebensgestaltung und die Möglichkeit, uns mit Themen, die uns am Herzen liegen, zu beschäftigen. Wir achten auch aktive Bewegung, ausreichendes Trinken und ausgewogenes Essen, die richtige Einnahme der Medikamente um Selbstständigkeit und Wohlbefinden zu erhalten oder zu verbessern.

Termin: Mo 09.09.2024 – Anreise ab 10.00 Uhr – Sa 14.09.2024, 14.30 Uhr

Programm:

- Atemübungen, Stimmübungen, Handgeschicklichkeit, Gedächtnistraining
- Zwei Logopädie-Einheiten, tägliche Schwimmeinheiten
- Gruppengespräche, Lockerungsübungen, Gruppentänze und Gesang, Spaziergänge und individuelle Ruhezeiten
- Kreativer Ausdruck mit unterschiedlichen Materialien
- Einzelberatungen, Massagen

Referent/innen: Agatha Eisendle, Krankenpflegerin an der Parkinsonambulanz Bozen
Raffael Oberhuber, österr. Geprüfter Heilmasseur und Heilbademeister
Ulrike Goller Hofmann, Kunsttherapeutin
Veronika Veith, Logopädin

Informationen und Anmeldungen direkt unter www.schloss-goldrain.com und im Sekretariat von Schloss Goldrain (Tel. 0473 742433, info@schloss-goldrain.com).

Ausflug im Regen

Trotz des schlechten Wetters wurde am 31. Mai wie geplant der Frühlingsausflug zum Völser Weiher durchgeführt. Insgesamt 74 Personen waren dabei! Es wurde gesungen, den Gitarrenklängen

gelauscht und Karten gespielt. Auch wenn es draußen in Strömen regnete - alle haben das gesellige Beisammensein sehr genossen!



Wir erinnern an die Zahlung des Mitgliedsbeitrages 2024

Die Südtiroler Gesellschaft für Parkinson

- bietet Information und Aufklärung;
- gewährt Beistand für Betroffene und Angehörige über die Selbsthilfegruppen;
- organisiert Fachvorträge, therapeutische Maßnahmen und gesellige Veranstaltungen;
- unterstützt die Forschung im Interesse ihrer Mitglieder;

Mit 20,00 Euro jährlich (30,00 Euro für eine/n Parkinsonpatienten/in und eine/n Angehörige/n) sind Sie Mitglied der Parkinsonvereinigung. Unterstützen Sie unsere Arbeit auch im Jahr 2024!

Der Mitgliedsbeitrag kann mittels Banküberweisung: **IT07G0825558160000300210854** ODER direkt im Sekretariat des Vereins in Bozen, G. Galilei-Straße 4/a, eingezahlt werden.

Herzlichen
Dank!

Foto: Holger Raukamp/pixello.de



Auf ein Wiedersehen im Herbst!

Liebe Mitglieder, der Sommer ist da und alle haben sich eine Pause verdient. Der erste Teil der Aktivitäten in den Selbsthilfegruppen ist abgeschlossen. Im September wird die Tätigkeit für die Teilnehmer/innen mit neuem Schwung wieder aufgenommen. Es ist bereits vieles in Planung und wir werden über das Angebot in der September-Ausgabe von

Parkinson Aktuell informieren. Wer möchte, kann im Sommer am Projekt Music, Dance & Parkinson teilnehmen (siehe Informationen auf Seite 15). Wir danken allen Mitarbeiter/innen in den Selbsthilfegruppen für ihren wertvollen Einsatz und wünschen einen schönen und erholsamen Sommer! Auf ein Wiedersehen im Herbst!



Foto: pixelio.de_Marrion S.

10 Jahre – wie die Zeit vergeht...

Oskar Telfser ist seit nunmehr zehn Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter der Parkinsonvereinigung. Einige Jahre hat er uns als Vizepräsident unter-

stützt und er ist auch weiterhin als Vorstandsmitglied tätig. Die Parkinsonvereinigung schätzt seinen wertvollen Beitrag für die Vereinigung und ihre Mitglieder sehr! Danke vielmals, Oskar!

Selbsthilfegruppen: Kontakte

BOZEN

Parkinsonbüro Bozen Tel. 0471 931888
und 0471 513244

LEIFERS

Maria Cristina Larcher Tel. 333 4114198
E-Mail: cristinalarcher53@gmail.com

MERAN

Edith Siegel Tel. 335 8439000

ÜBERETSCH- EPPAN

Rita und Hilda Wöth Tel. 331 8252743
oder 0471 663448

UNTERLAND – NEUMARKT

Parkinsonbüro Bozen Tel. 0471 931888/0471 513244

BRIXEN

Anni Pfattner Tel. 347 0560702

BRUNECK

Hildegard Pescosta Tel. 0474 410832

VINSCHGAU SCHLANDERS

Evelyn Peer Tel. 342 7405069

JUNGE SÜDTIROLER

PARKINSONBETROFFENE

MERAN & UMGEBUNG: Pino Dal Lago
Tel. 335 5275566

BOZEN & UMGEBUNG: Antonella Giordano
E-Mail: antogiordano72@gmail.com

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR FAMILIENANGEHÖRIGE UND BETREUENDE

Daniela Mössmer Bernardi Tel. 0471 214588

Gesangsworkshop-Tanztherapie und kognitive Stimulation bei Parkinson

Music, Dance & Parkinson Sommer 2024

Das Projekt „Music, Dance & Parkinson“ wurde 2023 ins Leben gerufen, um die soziale Integration von Menschen mit Parkinson und ihren Betreuern durch die Teilnahme an Sommerworkshops zu Tanz, Gesang und psychophysiologischem Wohlbefinden zu unterstützen und zu fördern.

Wie im letzten Jahr wird das Projekt in eine Reihe von Sommertreffen unterteilt, die darauf abzielen, Körperfähigkeiten zu entwickeln, ein größeres Bewegungsbewusstsein zu erlangen, Aufmerksamkeits- und Beziehungsfähigkeiten wiederherzustellen, an Stimme und Sprache zu arbeiten und die psychophysischen Funktionen zu verbessern.

„Music, Dance & Parkinson“ bietet den Teilneh-

mer/innen die Möglichkeit, in angenehmer Umgebung zu singen, zu tanzen und psychophysiologisch zu trainieren, ausgehend von dem Prinzip, dass Schönheit und Kunst zum Wohlbefinden aller Menschen beitragen können. Das Projekt zielt auch darauf ab, das Bewusstsein der Bozner Bürger für Pflegekräfte und Patient/innen mit chronischen Krankheiten zu schärfen, um sie nicht zu sozialem Rückzug und Isolation zu zwingen. Auf diese Weise wollen wir ihnen helfen, der familiären Situation konstruktiv zu begegnen, zunehmend autonom zu werden und eine bessere Lebensqualität aufzubauen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN**8 Gesangs-/Tanztherapie-Gruppenworkshops und 4 Einzeltrainings für kognitive Stimulation und psychophysiologisches Wohlbefinden**

Zielgruppe: Familienmitglieder und Betreuer, die mit Menschen mit Parkinson zusammenleben

Termine:

Tanztherapie
von 9.30 bis 11.30 Uhr
Freitag, 09. August
Montag, 12. August
Freitag, 23. August
Montag, 26. August

Therapeutisches Singen
von 9.30 bis 11.30 Uhr
Freitag, 02. August
Montag, 05. August
Montag, 19. August
Dienstag, 27. August

Abschlussveranstaltung: 30.08. von 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr Kolping Haus Bozen - Josef-Saal

Individuelles Training der kognitiven Stimulation und des psychophysiologischen Wohlbefindens

Vom 1. bis 30. August - individuelle Terminvereinbarung.

Wo:

1. Parkinsonvereinigung, G. Galilei-Straße 4/A, Bozen
2. Psychologisches Studio, Via C. Battisti 1a/2, Bozen (Einzeltraining)

Experten:

Tanztherapie: Silvia Morandi
Therapeutischer Gesang: Irene Bottura
Psychophysiologie: Dr. Agnese Gumieniuk Fattor

Die Anmeldung kann über das Sekretariat des Vereins erfolgen:

E-Mail: info@parkinson.bz.it
Tel. 0471 931888 / 0471 513244

Teilnehmerzahl: 30 Personen

Kosten pro Person insgesamt 10,00 €

Ich möchte Mitglied werden

Vorname _____ Nachname _____
 Geburtsdatum _____ Ort _____
 Straße _____ Plz. Ort _____
 Tel. _____ E-Mail _____
 Datum _____ Unterschrift _____

- Ich bin selbst von der Parkinson Krankheit betroffen
 Ich bin Angehörige/Angehöriger eines/einer Parkinsonbetroffenen
 Ich bin Gönner/in der Gesellschaft

Jahresbeitrag Einzelmitgliedschaft: 20.00 Euro | Jahresbeitrag Doppelmitgliedschaft: 30.00 Euro

Bankkoordinaten: Raiffeisenkasse Überetsch – IBAN: IT 07 G 08255 58160 000300210854

Als Mitglied verpflichte ich mich den Jahresbeitrag zu bezahlen, die Vereinsstatuten und Geschäftsordnung einzuhalten, die Beschlüsse der Organe zu beachten, die Vereinsinteressen zu fördern und nach Möglichkeit bei Veranstaltungen mitzuwirken. Ich habe das Recht alle von der Vereinigung angebotenen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, habe das aktive bzw. passive Wahlrecht und kann Vorschläge für die Vereinstätigkeit einbringen.

Laut Datenschutz-Grundverordnung Nr. 679/2016 werden die gelieferten personenbezogenen Daten ausschließlich für die Ausübung der institutionellen Tätigkeit des Vereins benutzt.

Das Statut bzw. der Verhaltenskodex sind im Vereinsbüro oder auf unserer Homepage www.parkinson.bz.it einsehbar.

Ich willige ein, dass Fotos, welche bei Veranstaltungen, Ausflügen, Vorträgen usw. gemacht werden in der Vereinszeitschrift „Parkinson Aktuell“ veröffentlicht werden können. Ja Nein

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Südtiroler Gesellschaft für Parkinson, G. Galilei Str. 4/a, 39100 Bozen

Unterstütze uns mit Deiner Steuererklärung

5%

Südtiroler Gesellschaft für Parkinson

94056360210

... und setze Deine Unterschrift!

Danke!



Dank & Info

Liebe Mitglieder der Parkinsonvereinigung, wir bedanken uns an dieser Stelle für die Begleichung der Mitgliedsbeiträge und für die Spenden, die Ihr uns zukommen lasst. In diesem Zusammenhang informieren wir euch nochmals, dass wir seit einiger Zeit nur noch ein einziges Bankkonto haben. Bitte überweist den jährlichen Mitgliedsbeitrag und eventuelle Spenden ausschließlich auf das nachfolgend angeführte Konto. Herzlichen Dank!

**SÜDTIROLER PARKINSONVEREINIGUNG –
BANKDATEN: Raiffeisenkasse Überetsch - Eppan
IBAN: IT 07 G 08255 58160 00030021085**



Foto: pixelio.de_Tim Keckmann

Liebe Spenderinnen und Spender,

wir danken Euch allen herzlich für Eure Unterstützung! Dank Eurer Hilfe war es uns bisher und wird es hoffentlich auch in Zukunft möglich sein, unseren Parkinson-Patienten, ihren Angehörigen und Betreuern mit Veranstaltungen, wertvollen Informationen und Tipps zur Seite zu stehen. Vielen Dank!

Günther Prossliner/Herta Lanz, Girlan | Maria Bagatin, Kardaun | Dietmar Obkircher, Welschnofen | Norberto Pitscheider/Ulrike Pitscheider | Harry Bruges | Stefanie Graziadei Tappeiner, Meran | Josef Gögele, Riffian | Alperia Spa, Bozen | Theresia Hasler, Lajen

Im Gedenken an Gertraud Ferrari

Bruno Endrizzi/Marta Waid, Leifers | Manfred/Ilsemarie Roschy, München | Korbinian Heinzler, Oberpfammern

Im Gedenken an Giuseppe Farina

Fiorenza Giardini/Robert Gasser, Leifers | Giuseppe Fabbri/Lina Capuzzo, Bozen | Elena Franceschini Nardelli, Bozen | Cristina Larcher, Leifers | Luciano Clementi / Adelia Laghi, Bozen | Alois Ischia, Steinmannwald bei Leifers

Im Gedenken an Marianna Bonelli

Rosa Maria Bonelli, Bozen | Herta Schwarzer, Bozen

Im Gedenken an Dorothea Wielander Zwick

Fabio Nardi/Karin Zwick Nardi, Brixen | Dr. Hubert Zwick, Mals | Brigitte Meinecke/Siegfried Zwick | Gertraud Schgoer, Schlanders | Apotheke St. Barbara, Bruneck

Danke!

Hilfsdienste im Überblick

Wo erhalten Parkinson-PatientInnen sowie Angehörige Hilfe, Rat und fachärztliche Unterstützung?

PARKINSON-VEREINIGUNG

Büro Südtiroler Gesellschaft für Parkinson und verwandte Erkrankungen
Galileistraße 4/a – 39100 Bozen

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Mi/Fr: 08.30 - 12.30 Uhr
Do: 15.00 - 18.00 Uhr

Telefon: 0471 931888 oder 0471 513244
E-Mail: info@parkinson.bz.it
Internet: www.parkinson.bz.it

Gesundheitsbezirk Meran

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz
Zentrale Vormerkungen:
Tel. 0473 100100 (08.00 - 16.00 Uhr)
Primar: Dr. Raffaele Nardone

Gesundheitsbezirk Brixen

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz
Vormerkungen:
Tel. 0472 100100 (08.00 - 16.00 Uhr)
Primar: Dr. Franz Spögler

FACHÄRZTLICHE VISITEN

Gesundheitsbezirk Bozen

Fachvisiten in der **Parkinson Ambulanz**
Tel. 0471 438774
Vormerkungen für Erstvisiten über die einheitliche Vormerkungsstelle (EVS):
Tel. 0471 100100 (08.00 - 16.00 Uhr)
Ärztin: Dr.in Susanne Büchner

Raum Sterzing

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz
Dienstags im Krankenhaus Sterzing
Vormerkungen:
Tel. 0472 100100 (08.00 - 16.00 Uhr)

Gesundheitsbezirk Bruneck

Fachvisiten in der Parkinson-Ambulanz
Vormerkungen:
Tel. 0474 100100 (08.00 - 16.00 Uhr)
Primar: Dr. Gregorio Rungger

Bei Parkinson-Begleiterscheinungen meldet euch auch bei eurem Basisarzt. Er/Sie kennt euch, kann weiterhelfen und falls notwendig, direkt an die Parkinsonambulanz verweisen.

Parkinson-Flyer: aktualisierte Version

Der Flyer mit allen wichtigsten Infos zu Parkinson wurde aktualisiert und ist im Büro der Parkinsonvereinigung erhältlich

Infos:
Tel. 0471 931888.

